



Als

drey hoffnungsvolle Kandidaten
der hohen Schule

H E N N

Johann Gottfried Sezel,

aus Oßernhau,

H E N N

Ernst August Buschmann,

aus Waldheim,

H E N N

Johann Gottlieb Berthhold,

aus Colmnitz,

den 13. Tag des Maymonats im Jahr 1749.

in öffentlich gehaltenen Reden mit besondern Lobe von dem berühmten
Gymnasio zu Freyberg Abschied nahmen,

und sich auf die hohe Schule nach Leipzig wandten,

begleiteten Dieselben

durch diese Ode

Einige in der Dichtkunst sich übende Freunde.

Freyberg, gedruckt bey Christoph Matthäi.



Sagedorn.

Freund, weiser Herzen Glück ist mehr als königlich.

.....

Soll Hochmuth schwingt sich ein Tyrann
Zum Thron und königlichen Würden,
Würgt, schlägt und drückt den Untertan
Mit mehr als sklavischharten Würden.
Stolz, über Stand und Macht erfreut,
Mit frechgebetrißnen Geberden,
Sieht er sich in der Herrlichkeit,
Von feiger Sklaven Heer, gebückt verehret werden.

Wie? hast du, kühner Wüterich!
Der Rache starken Arm verkürzt?
Nein Tück und Mord erhoben dich,
Vielleicht wirst du durch sie gestürzt.
Dein Bürger, groß zuvor, wie du,
Sucht deine tolle Wuth zu strafen;
Das Heer, das du zu deiner Ruh,
Zu deinen Schuß erkaufst, droht dir mit deinen Waffen.

Wie, wenn ein Mensch den nahen Tod
Erblickt in fürchterlichen Wettern,
Wo Blitz und Donner schrecklich droht,
Palast und Menschen zu zerschmettern:
So schreckt den Wüterich der Schmerz,
Für Furcht erzittern seine Füße,
Der schwarze Gram durchdringt das Herz,
Und seine böse Brust fühlt die Gewissensbiß.

Vergebens früht ihn Nacht und Glück.
Von innerer Noth und Noaal umgeben,
Kömmt nie des Geistes Ruh zurück;
Als Herr führt er ein sklavisch Leben.
Voll Eckel sieht er ist den Wein,
Sein Tisch, bedeckt mit kostbarn Speisen,
Scheint ihm verborgnes Gift zu seyn,
Wo Pracht und Ueberfluß den nahen Tod verheissen.

Umsonst erhebet dich der Thron,
Kennst du nicht großmuthsvolle Triebe.
Der Haß ist deiner Thaten Lohn;
Die Herrschsucht zeugte nie die Liebe.
Die Ruh entwich aus deiner Brust,
Die Ruh, der Menschen bestes Glück,
Und ließ von Freyheit, Glück und Lust
Nur das Bewußtseyn noch, im Dunkeln, dir zurücke.

Warum verstellst die Herrschsucht dich?
Von ihr läßt du dich knechtisch binden.
Ein freyes Herz, lebt königlich;
In sich kann es sein Glück finden.
Der Hoheit Tand, des Thrones Pracht
Verschaft kein dauerhaft Vergnügen;
Des Fürsten sichres Glück und Macht,
Des Hofes eitle Günst, lohnt Schmeicheley und Lügen.

Weit selger, mit Zufriedenheit,
Ergöht ein Geist sich in der Stille;
Sein Glück verändert nicht die Zeit,
Ihn stört kein Wunsch, kein Eigenwille.
Vergnügt, des milden Schöpfers Spur
In den Geschöpfen groß zu nennen,
Dankt er der gütigen Natur,
Die ihm den Trieb geschenkt, sie rühmlich zu erkennen.

Was GOTT, was ächte Tugend heißt,
Den Ruhm, durch sie vergnügt zu leben,
Ihr Freunde! sucht auch Euer Geist,
Der sich dem Tugendtrieb ergeben.
Im Stillen fühl't Ihr Ruh und Lust,
An Gütern arm, und klein am Glücke,
Regt sich ein Trieb in Eurer Brust,
Der Gottes Wege ehrt, vergnügt mit dem Geschehe.

Der Welt an Ansehn unbekannt,
Wodurch sonst andre Ruhm erreichen,
Gab die Natur Euch bloß Verstand,
Euch froh, des Lebens werth, zu zeigen.
Die Regung wahrer Zärtlichkeit,
An uns, als Freunden, auszuüben,
War stets die treue Brust bereit.
Nie lag der Falschheit Zug in Euern Freundschaftstrieben.

Das Wesen, das, mit milder Hand,
Euch Daseyn, Ruh und Trost gegeben,
Das Eure Absicht längst erkannt,
Wird Euer Wohl auch künftig heben.
Indessen schmecket unsre Brust
Den sanften Zug der Freundschaftsfreude;
Wir sehen Eures Fleißes Lust
Mit Lorbern einst gekrönt, entfernt von Daaal und Leide.



78 M 496

ULB Halle 3
001 618 148



TA-506

KONP

017





Als
drey hoffnungsvolle Kandidaten
der hohen Schule

S E N N

Johann Gottfried Sezel,

aus Olbernhau,

S E N N

August Buschmann,

aus Waldheim,

S E N N

Gottlieb Berthhold,

aus Colmniß,

Tag des Maymonats im Jahr 1749.

in Reden mit besondern Lobe von dem berühmten
Professor zu Freyberg Abschied nahmen,

die hohe Schule nach Leipzig wandten,

begleiteten Dieselben

durch diese Ode

der Dichtkunst sich übende Freunde.

Leipzig, gedruckt bey Christoph Matthäi.

